

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 45 (1940-1941)
Heft: 17

Artikel: Naturkunde : praktische Winke [Teil 2]
Autor: Schinz, Julie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314232>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Künstlerin, stärken beim Beschauer den Willen und die Einsicht zur Erhaltung von Schönheit und Duft, von Liebreiz und Eigenart unserer Flora, und so wollen wir Ihnen für Ihre Gabe danken und mit begeisterter Rede und nie erlahmendem Beispiel sie unserer Jugend nahebringen.

Pia Meinherz, wir alle haben Sie in unsere Herzen geschlossen, Sie werden mit Ihren Blumenkindern dort Wohnstatt nehmen müssen.

Gertrud Schorno, Bern.

NB. Das Plakat, ein 10-Farben-Druck, erschienen bei Orell Füssli, kann beim Sekretariat des Schweiz. Bundes für Naturschutz, Aeschenvorstadt 37, Basel, bezogen werden. Preis : Fr. 3.—. Zusendung spesenfrei.

Naturkunde (Fortsetzung)

Praktische Winke

Nehmen wir an, dass Stadtkinder inmitten blühender Löwenzahnwiesen stehen (vielleicht auf einem Strassenknotenpunkt). Sehend und bewundernd, lernen sie, noch unbewusst, die Heimat tiefer lieben, die solche Schönheit ihr eigen nennt. Sollte es später aus irgendeinem Grunde unmöglich sein, eine solche Wiese zur Zeit der Samenreife wieder aufzusuchen, so sei gesagt, dass die Samenbildung auch im Schulzimmer verfolgt werden kann. Einige « verblühende » Blütenstengel des Löwenzahns lasse man in der Vase stehen, die fortschreitende Samenbildung beweist, dass sie noch nicht tot sind. Aus Ordnungs- und Reinlichkeitsgründen muss das Wasser in der betreffenden Vase von Zeit zu Zeit erneuert werden. Die Kinder sehen und erkennen, dass die Blüten nicht nur schön sind, sondern der ganzen Pflanze dienen, indem sie Samen bilden und dadurch die Fortpflanzung ermöglichen. Schneeglöcklein, Huflattich, Scharbockskraut (Glitzerli), Hahnenfuss und andere können ebenfalls zu diesem Experiment benützt werden. Im Freien kennzeichne man bestimmte Pflanzen mit farbigem Garn, um die Entwicklungsgeschichte von der Blüte bis zur reifen Frucht beobachten zu können. Die Bedeutung und der Nutzen des Blütenstaubes führen zur Beobachtung und Untersuchung der windbestäubten Pflanzen, wie Hasel, Pappel, Föhre usw. Schliesslich gliedern wir das grosse Kapitel der Insektenbestäubung an, das uns lange Zeit beschäftigen wird und reichlich Material zur Beobachtung im Freien liefert. Die Kinder finden selber heraus, dass Pflanzen und Insekten füreinander geschaffen sind. Bienen und Schmetterlinge werden lebhaft beobachtet! Auf diese Art und Weise erhalten die Kinder den ersten Eindruck vom allgemeinen Gleichgewicht in der Natur, dabei lernen sie nach und nach die innern Zusammenhänge erfassen.

Auf unsern Klassenwanderungen beobachten wir immer diese oder jene Vögel, ob wir wollen oder nicht, sie drängen sich uns geradezu auf. Vögel, die eine allgemeine oberflächliche Aehnlichkeit miteinander haben, können voneinander unterschieden werden durch irgendein auffallendes Merkmal im Gefieder oder durch charakteristische Gewohnheiten.

Beispiele :

1. Der *Star* hat einen kurzen Schwanz. Er läuft.

Die *Amsel* hat einen langen Schwanz. Sie hüpfert meistens.

2. Die *Kohlmeise* hat eine breite, schwarze Krawatte über der gelben Brust.

Die *Blaumeise* hat ein blau und gelbes Gefieder.

3. Die *Rauchschwalbe* hat eine rostbraune Stirne und Kehle. Sie hat keinen weissen Fleck auf dem Schwanz.

Die *Mehlschwalbe* hat einen breiten, weissen Fleck (Schneeball) auf dem Schwanzansatz.

4. Die *Kräh*e ist schwarz.

Die *Dohle* ist kleiner als die Krähe. Sie ist hellgrau auf dem Nacken.

Für eingehendere Vogelstudien eignet sich die Amsel. Sie ist häufig und kann aus ziemlicher Nähe beobachtet werden. Die Kinder entdecken selber, dass das Männchen schwarz ist, einen leuchtend gelben Schnabel und ebensolche Augenringe hat. Nestbau, Brutgeschäft und Fütterung der Jungen können aus einiger Entfernung verfolgt werden. Die Kinder *sehen* das braune Weibchen und später auch die flüggen, gesprenkelten Jungen, wenn sie das Nest verlassen haben.

Es wird nur sehr selten möglich sein, einer Klasse zu erlauben (gruppenweise), vom Fenster aus den ganzen Prozess der Aufzucht der Jungen zu beobachten. So sehr ich es bedaure, einer Klasse diese Freude vorenthalten zu müssen, so geschieht es doch im Interesse der Vögel. Die Kinder verstehen die Situation, wenn ich zu ihnen sage: « Was würde *eure* Mutter denken, wenn ein unbekannter Riese das Kleinste aus dem Bettchen nehmen wollte? »

Andere Vögel, deren Gewohnheiten zur Brutzeit ziemlich leicht zu beobachten wären, sind Kohlmeise, Grünfink, Buchfink und Spatzen.

Da unsere Wanderungen immer einem bestimmten Zwecke dienen, so wird vor denselben ausgemacht, was für eine « Forschungsreise » unternommen wird. Je nachdem werden auch passende Gläser, Konservbüchsen und Taschen mitgenommen, um das zu sammelnde Material, wie Blumen, Tiere, möglichst sorgfältig tragen zu können. Im Vorfrühling z. B. besuchen wir mehrmals Bäume und Sträucher, die der Wind bestäubt; oder wir betrachten den Insektenbesuch bei Blumen; ein andermal versuchen wir die Lage und Stellung der Blätter zu entdecken, die ein Höchstmass von Sonnenbestrahlung aufzufangen vermögen. Reden wir gerade von Säugetieren, so sehen wir uns nach deren Spuren in Wald und Feld um. Werden ausnahmsweise einmal lebende Tiere in die Schule zurückgenommen, falls ein Aquarium oder Terrarium, oder, was noch viel wünschenswerter wäre, ein Teich zur Verfügung stände, so müssten sie (Frosch, Kaulquappen, Raupen usw.) unter Aufsicht und äusserster Vorsicht gefangen werden. Tote Tierrückstände, wie Schneckenhäuschen, Teichmuscheln, Schlagenhäute, Knochen, Federn usw. können nach Belieben gesammelt werden. Vogeleiern dürfen niemals aufgelesen werden, ebensowenig Vogelnester (ausgenommen zwischen Oktober und Januar), wenn sie noch so leer und verlassen scheinen.

Abschliessend möchte ich sagen, dass solche Wanderungen (Entdeckungsfahrten) die Kinder mit Jubel und Begeisterung erfüllen, weil sie Aktivität von Körper und Geist verlangen, in einer Welt, die noch voller Wunder und lockender Probleme ist.

Julie Schinz.